

Nach Bürgerschaftsbeschluss: Freifunk nimmt Fahrt auf

Immer mehr Unternehmer und Geschäftsinhaber unterstützen das Projekt „drahtloses Internet für alle“. Jetzt stellt die Stadt auch öffentliche Gebäude zur Verfügung.

Von Marius Sälzter

Das Projekt Freifunk will drahtloses Internet (WLAN) für alle Lübecker bereitstellen. Die Bürgerschaft hat dem Anliegen nun Unterstützung zugesagt. Die Stadtverwaltung soll die Dächer von öffentlichen Gebäuden bereitstellen, um das Netz über die ganze Stadt auszudehnen. Es ist ein persönlicher Erfolg für Volker Dettmer, einer der Initiatoren des Lübecker Freifunks. „Je höher die Anlagen liegen, umso besser.“

Alle zwei Kilometer sollte eine Antenne stehen, insgesamt gibt es in Lübeck etwa 1000 öffentliche Gebäude. „Wir bekommen eine Liste von der Stadt“, erklärt Dettmer. „Es ist fantastisch, jetzt diesen Ritterschlag von der Bürgerschaft zu bekommen.“ Dettmer hat in den vergangenen drei Jahren 7000 Euro aus eigener Tasche investiert, Geschäftsleute für die Idee gewonnen. Doch auch Politiker müssen umworben werden. „Ich bin durch alle Fraktionen gezogen, um sie von der Idee zu überzeugen“, erzählt Dettmer.

Alle Parteien haben für das Projekt gestimmt. Antragssteller Oliver Dedow, Vorsitzender der Partei-Piraten-Fraktion, hatte den Konsens der Politik bereits vorab organisiert. „Wir haben beschlossen, uns an die Sache zu halten und einen interfraktionellen Antrag zu

stellen. Wir hätten das Thema auch politisieren können, aber das Projekt ist wichtig.“

Jan Lindenau, Fraktionschef der SPD, die den Antrag mit den Partei-Piraten in die Bürgerschaft einbrachte, hat Dettmers Einsatz gefallen. „Uns hat vor allem überzeugt, dass das Projekt ehrenamtlich ist und andere Bürger zur Beteiligung aktiviert.“ Auch die CDU stimmt zu: „Ist doch gut, wenn man kostenfreies Internet anbieten kann“, meint der Fraktionsvorsitzende Andreas Zander. Die Grünen legen großen Wert darauf, dass die Gesundheit und potenzielle Funkstrahlungswerte berücksichtigt werden, ein entsprechender Ergänzungsantrag stellte das aber sicher.

Für ein positives Votum sorgte wohl auch, dass der Stadt keine nennenswerten Kosten entstehen. Allein zehn Euro für Strom muss die Stadt pro Gerät und Jahr bezahlen. „Daran wird Lübeck nicht kaputtgehen“, meint Zander. Den Aufwand für Aufbau und Wartung von etwa 200 Euro trägt der Verein. Dettmer: „Freifunk ist auf jeden Fall kostenlos, auch für die Stadt.“

Jeder, der will, kann sich an dem Projekt beteiligen und zum „Bürger-WLAN“ beitragen. Auch Hausbesitzer sind gesucht. Die Vorteile lägen auf der Hand: „Es ist super für Touristen und Einwohner“, sagt Dettmer. Im Moment plant Freifunk mit dem Buddenbrookhaus ein System, bei dem sich Besu-

cher Informationen zu Ausstellungsstücken mit einem Klick aus dem Internet holen können.

Auch bei Lübecker Unternehmen wird der Freifunk immer populärer. Wohnungsbau-Gesellschaften wie die Neue Lübecker und die „Trave“ sind beispielsweise offen für die Beteiligung. Matthias Rasch, Geschäftsführer der „Trave“, betont: „Ich habe bis zur Bürgerschaft nichts von Freifunk gehört. Aber wenn die Stadt sich das vorstellen kann, öffnet das Türen.“ Viele Firmen und Organisationen sind jetzt bereit, Stationen auf den Dächern einzurichten. „Dank des DGB können wir demnächst sogar das Holstentor ausleuchten“, freut sich Dettmer.



Wenn sich die Antennen „sehen“, können sie auch kommunizieren. Ein Sendemast steht schon in der Schwartauer Allee.

Foto: Marius Sälzter

Kostenlos und drahtlos

Die Initiative Freifunk will für alle Menschen kostenloses, drahtloses Internet bereitstellen – auch in Lübeck. Freifunk ist kein Unternehmen, sondern ein gemeinsames Privatprojekt, an dem sich jeder beteiligen kann, indem er einen kleinen Teil seiner Internet-Bandbreite zur Verfügung stellt. Die Kosten für einen Router liegen zwischen 25 und 35 Euro. Wer sich beteiligen möchte, kann zu den Treffen der Freifunker kommen: jeden Donnerstag um 18 Uhr in der Röhre, Mengstraße 35; Informationen gibt es unter Telefon 04 51/889 33 33.